

Schwerpunktthema: Verwaisten Reha

Rehabilitation für verwaiste Familien in Tannheim



„Endlich Platz für die Trauer, meine Seele hat sich danach gesehnt ...“ (Zitat eines betroffenen Vaters)

Von Jochen Künzel, Leitung der Verwaisten Reha Tannheim

Wie muss es sich anfühlen, wenn das geliebte Kind gestorben ist. Das Kind, für das ich als Mama oder Papa verantwortlich bin, bei dem es meine „Aufgabe“ war, Schlimmes von ihm abzuwenden. Egal, ob das Kind bei einem Unfall verstorben ist oder durch eine Erkrankung aus dem Leben schied, der Verlust fühlt sich unendlich an. Viele Aussagen von Betroffenen decken sich in dem Sinne, dass die Welt aufgehört hat, sich zu drehen, während sie sich für die Umwelt weiterdreht. Wie kann das sein, es fehlt doch ein ganz wichtiger Mensch, mit dem Zukunftsvisionen verbunden waren, die jetzt nicht mehr erfüllt werden können. Plötzlich stehe ich gefühlt sehr alleine da.



Ein Teilnehmer in der Verwaisten-Rehabilitation in Tannheim hat es mal so formuliert: „Es ist, als wenn du von einem Moment auf den anderen auf eine Insel katapultiert wurdest und vom Festland, auf dem dein ganzes Umfeld noch wohnt, getrennt bist“. Ein richtiges Verstehen im Sinne von „Nachvollziehen“, gibt es in dieser Situation nicht, wenn man nicht selbst betroffen ist. Und trotzdem oder gerade deswegen brauchen Familien, in denen ein Kind verstorben ist, ein Umfeld, das sie auffängt, das sie mit ihrem Leid und ihrem Schicksal aushält, ohne in Platituden wie „Das Leben muss weitergehen“ oder „Ihr seid

ja noch jung, ihr müsst nach vorne schauen“ zu verfallen. Kurz nach dem Tod des Kindes ist die Anteilnahme und Rücksichtnahme noch groß, viele verwaiste Familien fühlen die Betroffenheit des Umfelds und das tut gut. Aber schon bald merken sie, dass es nicht mehr so leicht ist, den Namen des verstorbenen Kindes zu nennen und nachdem sie zweimal angefragt wurden, ob sie bei Ausflügen wieder mitgehen, werden sie nach einer gewissen Zeit nicht mehr eingeladen. Dazu kommt, dass sie selbst häufig nicht in der Lage sind, aktiv auf ihre Freunde oder weitere Familienmitglieder zuzugehen, so dass es bei manchen Familien sehr einsam wird.

Aber auch Familien, die ein tragendes Umfeld erleben dürfen, machen die Erfahrung, dass es eine gewisse Zeit nach dem Tod des Kindes schwer ist, dem Vermissten des verstorbenen Kindes einen adäquaten Platz zu geben. Adäquat im Sinne von: einen guten Platz zu geben, ohne die Kraft für die Anforderungen im Hier und Jetzt zu verlieren. So brauchen Geschwisterkinder in ihrer Trauer, die ganz anders gestaltet sein kann als die der Eltern, ein tragendes Umfeld, zu dem auch Eltern gehören, die präsent sind und ihre Rolle als Vorbild und als Grenzssetzer ausfüllen. Dies ist der richtige Zeitpunkt, um an einer Rehabilitationsmaßnahme für verwaiste Familien in der Nachsorgeklinik Tannheim im Schwarzwald teilzunehmen.

Die Nachsorgeklinik Tannheim wurde mit vielen Spenden neu gebaut und im Jahre 1997 eröffnet. Familien mit chronisch kranken Kindern konnten schon damals an einer vierwöchigen Rehabilitationsmaßnahme teilnehmen, bei der die ganze Familie in den Fokus genommen wurde. Nicht nur das erkrankte Kind, sondern alle Familienmitglieder sind durch die Krebserkrankung, durch die Mukoviszidose oder die Herzerkrankung eines Kindes betroffen. Dieser Grundsatz stellt die Basis für den sogenannten „Familienorientierten Ansatz“ in der Begleitung von schwer chronisch kranken Kindern dar: „Der Patient heißt Familie“. Leider gibt es bis heute nur 5 Kliniken in Deutschland, die diesen Ansatz grundlegend umsetzen, denn dazu gehört, dass Eltern und Geschwisterkinder nicht nur als Begleitpersonen angesehen werden, sondern als „mitbehandelnde Familienangehörige“, was beinhaltet, dass sie nicht nur Kost und Logis bekommen, sondern das Recht auf eigene Anwendungen haben. Nur so kann das familiäre Gefüge gestärkt werden, was eine wichtige Voraussetzung darstellt, um über das Medizinische hinaus gut mit den Auswirkungen, zum Beispiel einer Herzerkrankung, umgehen zu können.

Da neben der medizinischen und therapeutischen Begleitung von Anfang an dem Kontakt und Austausch mit anderen Betroffenen ein großer Stellenwert eingeräumt wurde, reisten die Familien alle zum selben Zeitpunkt an und verbrachten die 4 Wochen in derselben Konstellation, so dass ein gruppenspezifischer Prozess entstehen konnte, bei dem genug Vertrauen aufgebaut wurde, um sich intensiv mit dem eigenen Schicksal und dem Schicksal des Gegenübers beschäftigen zu können. Und nachdem sich dann ehemalige Teilnehmer:innen, die ihr Kind leider verlieren mussten, in der Klinik meldeten und Unterstützung anfragten, war klar, dass auch diese Familien nicht nur Unterstützung, sondern auch eine Gruppe von Gleichbetroffenen brauchen, um sich mit der eigenen Situation gewinnbrin-

gend auseinandersetzen zu können. So entstand die Idee der Verwaisten Rehabilitation, die in Tannheim zum ersten Mal im Jahre 2001 umgesetzt wurde. Seit über 20 Jahren begleiten wir hier nun schon betroffene Familien und haben uns in dieser Zeit eine fundierte fachliche Kompetenz angeeignet und das Konzept auch aufgrund der Rückmeldungen der Teilnehmer:innen immer wieder angepasst. Die Grundidee und Grundstruktur sind jedoch immer gleich geblieben, weil wir immer wieder sehr positive Rückmeldungen der Teilnehmer:innen bekommen, auch nach Jahren noch.

Wie läuft eine Verwaisten Rehabilitation in der Nachsorgeklinik Tannheim ab?

Acht betroffene Familien aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands reisen am gleichen Tag an und werden zunächst von den zuständigen Bezugstherapeuten auf ihre Appartements gebracht. Schon am ersten Tag nach der Anreise steht eine bis zu 4 Stunden lange erste Gruppensitzung für die Eltern an, bei der es darum geht, sich gegenseitig vorzustellen.

Acht Schicksale, die sehr emotional vorgetragen werden, obwohl sich die Familien im Vorfeld nicht gekannt haben. Dabei ist auch eine Moderation wichtig, die sorgsam durch die Sitzung führt, um unnötige Re-Traumatisierungen zu verhindern. Im weiteren Verlauf finden jede Woche jeweils 2 zweistündige Gruppensitzungen für die Eltern statt, die thematisch orientiert sind. Die Themeninhalte werden mit den Eltern abgesprochen, ein Konzept, das auf die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingeht. Häufig gewünschte Themen sind z.B. „Gefühle und Emotionen in der Trauer“, „Umgang mit dem sozialen Umfeld“, „Unterschiedliche Trauer zwischen Männern und Frauen“ und „Landung im Alltag - der Trauer im Alltag einen guten Platz geben“. Aber auch Themen wie „Kindertrauer - Geschwistertrauer“, „Religiöse und spirituelle Aspekte der Trauer“ oder „Ein weiteres Kind“ können gewählt werden.

Dieses „Kernstück“ der Begleitung der Eltern ist verpflichtend und führt dazu, dass die Gruppe der verwaisten Familien sehr schnell zusammenwächst und eine Atmosphäre entsteht, die teilweise Freundschaften fürs Leben entstehen lässt. Sie fördert aber auch den Austausch unter den Betroffenen außerhalb der Gruppensitzungen. So finden die Familien einen Rückzugsraum vor, in dem sie Gespräche führen können, sich aktueller Literatur widmen können, oder in dem mit der Zeit auch eine gewisse Lebendigkeit einzieht, wenn die Kinder der Familien den Raum erobern und z.B. Spiele darin spielen. Im Normalfall wird dieser Raum die „Zentrale“ für die verwaisten Familien, in der ein gutes und intensives Miteinander mit viel Lachen und viel Weinen möglich ist. Jeweils zwei erfahrene Mitarbeiter:innen des psychosozialen Teams moderieren einerseits gemeinsam die Gruppensitzungen, andererseits bieten sie über die vier Wochen hinweg eine psychosoziale Begleitung an, die sich sowohl um die psychosozialen Verordnungen kümmert, als auch Einzel-, Paar- und Familientherapeutische Gespräche beinhaltet. Die Familien nutzen dieses Angebot individuell unterschiedlich intensiv. Mindestens einmal pro Woche findet allerdings ein Bilanzgespräch statt, um den Verlauf der Rehabilitationsmaßnahme mit den Familien reflektieren zu können. Um sich der Trauer auf einem gestalterischen Weg zu nähern, gibt es auch Angebote wie Kunsttherapie oder ein Musikprojekt, bei dem die Familien unter professioneller Anleitung an einem Tag gemeinsam einen Song schreiben, einsingen und

abmischen, so dass sie am Ende des Tages eine CD in der Hand halten, auf der ein Lied gebrannt ist, bei dem ihre verstorbenen Kinder wieder Spuren hinterlassen haben. Auch an allgemeinen Entspannungsverfahren oder erlebnispädagogischen Angeboten des Hauses können die Familien der Verwaisten Reha teilnehmen und mischen sich dabei mit den Teilnehmer:innen der Reha für Familien mit chronisch kranken Kindern. Die Reittherapie ist ein weiteres beliebtes Angebot, das allen Rehabilitationsteilnehmer:innen zur Verfügung steht.

Aber Trauer ist nicht nur ein psychischer Prozess, sondern wirkt sich auch auf der körperlichen Ebene aus. Und diese körperliche Komponente wird selten in trauerbezogenen Angeboten aufgegriffen. In psychosomatischen Kliniken wird auf die Wechselwirkung von Psyche und Körper eingegangen, leider bekommen wir aber von Teilnehmer:innen, die vorher an einer solchen Maßnahme teilgenommen haben, häufig die Rückmeldung, dass sie sich mit ihrem speziellen Thema in der Gruppe der Rehabilitationsteilnehmer:innen nicht aufgehoben gefühlt haben und im günstigen Falle von der Einzelbegleitung profitiert haben. In der Nachsorgeklinik Tannheim werden die verwaisten Familien auch medizinisch aufgenommen und über die gesamten 4 Wochen begleitet. Dabei findet nicht nur eine Diagnostik bezüglich der aktuellen körperlichen Situation statt (bei der nicht selten ein schon länger vorhandener Bluthochdruck gefunden wird), sondern auch eine kontinuierliche medizinische Behandlung mit einer guten Überleitung zur häuslichen Weiterbetreuung nach den vier Wochen. Zu dieser medizinischen Betreuung gehört bei Bedarf auch eine sozialmedizinische bzw. psychiatrische Stellungnahme, wenn es um die weitere berufliche Perspektive geht. Denn viele betroffene Eltern haben Schwierigkeiten, nach dem Verlust des geliebten Kindes wieder in den normalen Arbeitsalltag zu finden und beschäftigen sich mit Themen wie Teilerwerbsminderungsrente, Umschulung oder sogar einer befristeten Berentung. Auch die Möglichkeit einer angemessenen psycho-pharmakologischen Mitbehandlung kann fachlich fundiert angeboten werden.

Viele betroffene Eltern profitieren darüber hinaus eigenen Angaben zufolge (und auch in unserer Einschätzung) sehr vom ausgiebigen physio- und sporttherapeutischen Angebot der Klinik. So kann neben einer intensiven physiotherapeutischen Behandlung auch am Nordic Walking, am Aquatraining oder an einer Rücken-Gruppe teilgenommen werden. Und manche Elternteile finden sich regelmäßig im ganz neu eingerichteten Trainingsraum wieder und trainieren unter fachlicher Anleitung. Nach 20 Jahren intensiver Begleitung von verwaisten Familien in der Nachsorgeklinik Tannheim bin ich der Meinung, dass dieser Aspekt nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.



Bilder: Wilfried Dold, doldmedia



teilnehmenden Kinder einigermaßen in derselben Altersgruppe sind. Da die psychoe-motionale Entwicklung nicht immer mit dem chronologischen Alter einhergeht, kann es im Verlauf der vier Wochen auch sein, dass die therapeutische Begleitung angepasst wird, manche Kinder auch in eine ein-

Bilder: Wilfried Dold, doldmedia

Aus diesen medizinischen und psychosozialen Angeboten wird für jedes Elternteil ein individueller Behandlungsplan zusammengesetzt, der sich sehr voneinander unterscheiden kann. Die Einen möchten an vielen Angeboten teilnehmen und haben einen Therapieplan, bei dem es kaum Lücken gibt. Die Anderen möchten in Abgrenzung zum Alltagsstress eher wenige Termine und freuen sich über Lücken, in denen sie selbstbestimmt und in entspannter Atmosphäre eigenen Bedürfnissen nachgehen können. So bekommen wir immer wieder tolle Rückmeldungen über die Lage der Klinik, die mitten im Schwarzwald und am Waldrand gelegen ein tolles Ambiente bietet, um einfach mal spazieren zu gehen oder eine kleine Radtour zu unternehmen. Auch ein großes Spektrum an Freizeitangeboten im kreativen, sportlichen oder (erlebnis-) pädagogischen Bereich lädt zu neuen Erlebnissen und Erfahrungen ein.

Damit die Eltern an diesen Angeboten überhaupt teilnehmen können, werden die Kinder unter der Woche von 8.30 - 16.30 Uhr in 4 altersspezifischen Gruppen von Erzieher:innen und zusätzlichen Praktikant:innen betreut. Dabei nehmen sie gemeinsam mit den Kindern der parallel stattfindenden Rehabilitationsmaßnahme für Familien mit chronisch kranken Kindern und deren Geschwisterkindern an einem bunten Programm teil. Von der Gruppe aus gehen die Kinder dann in die Klinikschule, nehmen an sportlichen und/oder therapeutischen Angeboten wie Heilpädagogik, Kunsttherapie oder Reittherapie teil. Im Gruppensetting gibt es aber auch immer wieder Zeiten, in denen die Kinder einfach spielen können, Freundschaften schließen können oder im jugendlichen Alter einfach mal chillen können. Auch hier entstehen oft Freundschaften, die dank sozialer Medien häufig über die Dauer der vier Wochen hinausreichen können.

Fast alle Eltern reisen mit der drängenden Frage an, ob die Geschwisterkinder denn adäquat trauern. Da Kinder je nach Altersstufe und psychosozialer Entwicklung anders trauern als Erwachsene, sind viele Eltern in ihrer Einschätzung verunsichert und machen sich große Sorgen. Dazu kommt häufig, dass sie selbst merken, dass sie in ihrer eigenen Trauer zumindest zeitweise Schwierigkeiten haben, ausreichend präsent zu sein und ihrer Rolle als Erziehende gerecht zu werden. Sie wünschen sich eine fachlich fundierte Rückmeldung, ob die Kinder alters- und situationsentsprechend trauern, oder ob eine weiterführende therapeutische Begleitung für zu Hause notwendig ist.

Deshalb gibt es für alle verwaisten Geschwisterkinder über 4 Jahren ein therapeutisches Angebot, bei dem die Kinder und Jugendlichen von dafür ausgebildeten Mitarbeiterinnen begleitet werden. Auch hier wird immer versucht, ein Gruppenangebot zustande zu bringen, was aber nur dann sinnvoll ist, wenn die

zeltherapeutische Anwendung übergeleitet werden. Am Ende steht immer eine Rückmeldung an die Eltern, bei der wir auch eine Empfehlung für zu Hause aussprechen.

Ohne eine statistische Auswertung vorlegen zu können, melden wir bei einem Großteil der Kinder zurück, dass sie die Situation gut bewältigen und zum jetzigen Zeitpunkt keine weitere therapeutische Maßnahme notwendig ist. Bei manchen Kindern empfehlen wir Maßnahmen, die entweder einen freizeitpädagogischen oder sportlichen Charakter haben und bei manchen Kindern empfehlen wir eine ambulante psychotherapeutische Begleitung oder die Anbindung an eine Geschwisterkindergruppe, die es immer mehr gibt.

Man kann sich vielleicht vorstellen, dass die Begleitung der betroffenen Familien auch für die Mitarbeiter:innen der Nachsorgeklinik Tannheim eine besondere Herausforderung darstellt. Man wird mit existentiellen Themen konfrontiert, die einen nicht nur in der professionellen Rolle herausfordern, sondern auch auf einer emotional-persönlichen Ebene. Auf der anderen Seite ist es unbezahlbar, wenn man die manchmal nicht vorstellbaren Veränderungen der betroffenen Familien mitbekommt und vor allem auch die Dankbarkeit zu spüren bekommt. Ich kann persönlich sagen, dass ich unendlich dankbar bin, diese Arbeit machen zu dürfen, weil ich dadurch demütiger für mein eigenes Glück geworden bin. Eine Erfahrung, die meiner Meinung nach jedes Leben bereichern kann.

Leider ist das Angebot in dieser Tiefe und mit diesem gruppen-therapeutischen Schwerpunkt in Deutschland einmalig für betroffene Familien. Und obwohl wir über die Jahre das Angebot von nur einem Rehabilitationsdurchgang im Jahr 2001 auf elf Rehabilitationsmaßnahmen im Jahr 2023 ausgeweitet haben, können wir die Anfragen nicht befriedigen und haben nach Zusage einer Kostenübernahme von Krankenkasse oder Rentenversicherung eine Wartezeit von knapp einem Jahr.

Es gibt also im Sinne der Betroffenen noch viel zu tun und ich kann nur Jeden und Jede ermutigen, sich diesem Thema anzunehmen und an dem Aufbau einer adäquaten Versorgungsstruktur mitzuarbeiten ... Es lohnt sich!

Kontakt und Informationen:

Jochen Künzel,
 Leitung der Verwaisten Reha
 in der Nachsorgeklinik Tannheim
 Telefon: 07705/920 307
 E-Mail: jochen.kuenzel@tannheim.de
<https://www.tannheim.de/rehaangebote/verwaisten-reha/>



Bilder: Wilfried Dold, doldmedia